

22. Herr! Herr! Gott!
Barmherzig und gnädig!
Angebetet, gepriesen
Sei dein herrlicher Name!

23. Und die Gewitterwinde? sie tragen den Donner.
Wie sie rauschen! wie sie mit lauter Woge den Wald durchströmen!
Und nun Schweigen sie. Langsam wandelt
Die schwarze Wolke.

24. Seht ihr den neuen Zeugen des Nahen, den fliegenden Strahl?
Hörtet ihr hoch in der Wolke den Donner des Herrn?
Er ruft: „Jehovah! Jehovah!“
Und der geschmetterte Wald dampft;

25. Aber nicht unsre Hütte!
Unser Vater gebot
Seinem Verderber,
Vor unsrer Hütte vorüberzugehen.

26. Ach, schon rauscht, schon rauscht
Himmel und Erde vom gnädigen Regen.
Nun ist, — wie dürstete sie! — die Erd' erquickt,
Und der Himmel der Segensfüll' entlastet.

27. Siehe, nun kommt Jehovah nicht mehr im Wetter;
In stillem, sanftem Säufeln
Kommt Jehovah,
Und unter ihm neigt sich der Bogen des Friedens!

a) Bitterarhistorisches: Die „Frühlingsfeier“, das bekannteste Meisterwerk von Klopstocks Dyrif, wurde 1759 in Kopenhagen gedichtet, und zwar nach einem einsamen Spaziergange des Dichters an einem schönen Frühlingsmorgen. Klopstock hat zwar dieses Gedicht als Ode erscheinen lassen; es ist aber, da es Gottes Allmacht und Güte verherrlicht, eine Hymne, und wie nach Inhalt, so auch der Form nach zu dieser Gattung gehörig. Sie erschien zuerst mit der Überschrift: „Über die ernsthaften Vergnügungen des Landlebens“. — b) Inhalt und Gliederung: „Die „Frühlingsfeier“ zerfällt in zwei selbständige Hälften, von denen die erste die Erhabenheit der Schöpfung, die andere die Erhabenheit des Gewitters schildert. Sie ist ein großes kosmisches Gemälde, welches das ganze Weltall umfaßt, von dem Größten, den leuchtenden Himmelsräumen, herab auf die Erde zum Kleinsten, dem leuchtenden Frühlingswürmchen, steigt und alles, was da ist, als den lebendigen Ausdruck des Allmächtigen und Allgütigen hinstellt. Der majestätische Flug der Begeisterung schlägt die Brücke zwischen Himmel und Erde, und fehlt der Hymne auch ein strenger Plan, so wird das einzelne doch durch den Gedanken zusammengehalten, daß alles aus derselben Hand hervorgegangen ist, und daß wir vertrauensvoll zu dem Schöpfer aller Dinge ansbilden können.“ (Gude.) — c) Den Grundgedanken teilt der Dichter in dem Wortwort zur „Frühlingsfeier“ mit folgenden Worten selbst mit: „Mich dünkt, es soll sich niemand rühmen, daß er die Freuden des Landlebens kenne, wer sich der höchsten derselben nicht überläßt: ich meine, wer nicht durch den Anblick der Natur, er sehe ihre Schönheit in einem kleinen Blatte oder in einer weitausgebreiteten Gegend, wer nicht oft durch diesen Anblick zu Betrachtungen über den, der dies alles und wie viel mehr noch! gemacht hat, erhoben wird. Dann erst ist der Schatten recht kühl, der Wald grün, die Luft erfrischend und wohlthätig, wenn die ruhige Seele, die schöner als dieses alles ist, auf diesen Stufen zu dem allmächtigen Vater emporsteigt.“ — d) Worterklärungen: Myriaden = Anzahl, große Zahl. — Orion = Sternbild, auch Jakobsstab und Dreifönige genannt.